

auf der Mittagsseite unten an gedachter großen Thüre die bis an den Gang von der kleinen Kirchtüre herein stehenden Männerstühle, und von diesem Gange an bis an die Kanzel 8 Reihen oder Bänke mit Weiberstühlen, auch auf der Mitternachtsseite, der Kanzel gegenüber, bis vor an die große Kirchtüre 15 Reihen mit Weiberstühlen, nicht weniger an der Mittagsseiten-Ecke des ersten Thurmschwibbogens die 9 Stufen hohe Kanzel, bei derselben den Beichtstuhl und die Kirchenväterstühle, und sowohl der Kanzel gegenüber die auswendig in gemalten Feldern mit 5 theils von Holleuferischen, theils von Schulenburgischen, theils von Römerschen, nach dem Urtheile mehrerer Heraldiker und Genealogen trefflich gelungenen illuminirten Familienwappen geschmückte, freilich aber noch alte damit nicht im Einklange stehende runde und in Blei gezogene Fenster habende hiesige Ritterguts-Kapelle, als auch unmittelbar darunter die ao. 1826 neu erbaute Mühlbacher Ritterguts-Kapelle, zu deren Erbauung der damalige Besitzer des genannten Ritterguts, welcher vorher nur ein von der kleinen Kirchtüre herein an der Wand der Mittagsseite, wo jetzt die Weiberstühl-Bänke verlängert sind, enges Betstübchen in Form — eines Kleiderschranks hatte, 50 Thlr. verwendete. Von dieser neuen Mühlbacher Ritterguts-Kapelle geht eine kleine Thüre heraus auf den dort freien Platz unter dem Thurmgewölbe, und an dieser Seiten-thüre führt eine Treppe zur hiesigen Ritterguts-Kapelle, oben mit einer Fallthüre versehen. Im Beichtstuhle steht man über sich im Thurms-Kreuzgewölbe eine sogenannte Horle oder durchgesteckte kleine Röhre, durch welche bis zum Jahre 1825 der Strang der horizontal darüber hängenden großen Glocke in Wochenbetstunden heruntergelassen und vom Schulmeister jedes Mal während des Betens der Schluß-Doxologie das Pulsen-Anschlagen besorgt worden ist, welcher Gebrauch, als für den Schulmeister höchst beschwerlich und die Gebetandacht durch unvermeidliches Geräusch vom Glockenstrange und dessen Horle störend, seit dem erwähnten Jahre nicht mehr Statt findet. — An den freien Platz unter dem Thurmgewölbe stößt der durch einen Absatz erhöhte Altarplatz, vorn mit großen Rochlitzer Steinplatten und weiter hin mit Ziegelplatten belegt, zu dessen rechter Seite, vom Beichtstuhle hin, das oben beschriebene in einen großen aufrecht stehenden Pirnaischen Sandstein gebauene Bildniß des Fräuleins Anna v. Holleufer und gegenüber auf einen dergleichen Steine, das gleichfalls obgedachte Bildniß des Herrn Hanns v. Holleufer, so wie darneben, an der Wand des Altargebäudes, auf einen eben solchen Steine das Bildniß der Frau Anna v. Holleufer, Gemahlin des Herrn Heinrich v. Holleufer, in Lebensgröße zu sehen sind. In diesem Winkel an der Ecke des Thurmgewölbes steht der mit einer Bekleidung umgebene einfache Taufstisch, der wegen mehrerer Plätze zu den Communien nur bei jeder Taufe in die Mitte des Raums unter besagtem Gewölbe gestellt wird, und anstatt eines vom Jahre 1704 an bei Taufen gewöhnlich gewesenem hölzernen und durch langen Gebrauch untauglich gewordenen Taufengels ao. 1801 angeschafft worden ist. Ehe dieser Engel figurirte, hat ursprünglich in gedachter Mitte ein großer Taufstein von Rochlitzer Steinen gestanden, welcher jetzt außen vor dem großen Kirchbofsthore umgestürzt liegt, ebenedem in katholischer Zeit unverkennbar ein Weihkessel gewesen ist und nun, da über demselben sich das Pranger-Halseisen befindet, der zur Strafe für gewisse Vergehungen dahin Gestellten, so lange diese Strafart noch gewöhnlich war, zum Fußtritte gedient hat. — Auf der linken Seite des Altars sichtbar, zwischen dem Mitternachts- und Morgen-Fenster, ist in der Wand ein sogenanntes Monstranz-Tabernakel, und davor eine eiserne Gitterthüre, und auf der rechten Altar-Seite, neben dem gedachten Bildnisse des Fräuleins v. Holleufer steht das mit einer Bekleidung umgebene Lesepult des Schulmeisters, das beim Gebrauche auf dieselbe Stelle gerückt wird, auf welche bei Taufen der Taufstisch kommt. — Bei der Kanzel befindet sich eine an die dortige 1ste Weiberstühlbank befestigte Säule mit der fast Allen in der Kirche sichtbaren Liedernummer-Tafel, und dahin, so wie an die

gegenüber befindliche Mühlbacher Ritterguts-Kapelle, treten die 2 Schulkinder der Oberklasse, welche an jedem Sonntage Nachmittags, unmittelbar nach dem 1sten Liede, nach einem hier schon seit dem Jahre 17.. eingeführten sehr löblichen und erbaulichen Gebrauche, abwechselnd die Hauptstücke des kleinen lutherischen Katechismus und ein noch jetzt, nach einigen kleinen Aenderungen, keineswegs zu verwerfendes in 6 Lectiōnen abgetheiltes Lied, das die ganze christliche Heilslehre enthält, öffentlich beten. — Der Altar, zu welchem 2 Stufen führen, hat seit einigen Jahren vorn eine hölzerne schwarz lakirte Geländer-Umgebung, und eben so dunkelviolette Merino-Bekleidung, wie der Taufstisch und das Lesepult, so wie auf dem Altartische 2 messingene große Leuchter mit weißen Wachskerzen, ferner 2 zinnerne Blumenvasen mit künstlichen Blumen, nebst einem kleinen Pulte, worauf die 2 Theile der ao. 1812 eingeführten Kirchenagenda liegen, befindlich sind. In die Rückenwand des Altars ist im Jahre 1826 das Brustbild des Heilands, ihn aus der Zeit seines Lehramts-Antritts darstellend, mit den Symbolen des heiligen Abendmahls zur Seite, recht wohl gelungen gemalt, wobei der Maler, da die Breter dieser Rückenwand wegen zu befürchtender Verletzung des darneben und darüber zu beiden Seiten angebrachten feinen Bildhauer-Schnitzwerks, auf dem Altartische nothwendig liegen mußte, und höchst beschwerliche Arbeit hatte, die jedoch das sonst an dieser Stelle auf Kreidegrund gemalt gewesene und endlich ganz abgeplätterte Bild von der Stiftung des heiligen Abendmahls herrlich ersetzt. Ueber diesem Gemälde ist in der Mitte ein gut gearbeitetes hölzernes Crucifix, mit kleinen Engeln an der rechten und linken Hand des Sekreuzigten, hinter welchem ein blauer Vorhang ist, und zu dessen beiden Seiten sich 2 Zeuginnen seines Kreuztodes befinden, neben welchen sich an jeder Seite eine zackige stark vergoldete Säule erhebt, deren jede von einem großen aufrechtstehenden Engel umfaßt ist, so wie über dem erwähnten Crucifix und den beiden Palmbaum-Säulen viel vergoldetes Schnitzwerk fast die Kreuzgewölbe-Decke berührt, auch die stark vergoldeten Flügel der 2 großen Engel, mit anderen recht netten Verzierungen, sich an beiden Seiten verbreiten, so daß fürwahr das Ganze, auch nach dem Urtheile der Kenner, ein Meisterstück der Bildhauerkunst und ächter dauerhafter Vergoldung noch jetzt genannt werden kann und nur zu beklagen ist, daß der Zahn der Zeit und besonders der fatale Holzwurm fast Alles durchnagt hat, weshalb man, weil vorzüglich die kleineren Theile an den Seiten bröckeln, gar nicht daran treffen darf. — So ist auch die Kanzel ein sehr wohl gelungenes Product der Bildhauerkunst, Malerei und gut gebliebenen Vergoldung, nebst ihrem sogenannten Himmel, auf welchem der Heiland als guter Hirte steht. An der Außenseite der wegen ihres vielen vergoldeten Schnitzwerks keine Bekleidung habenden und auch keiner dergleichen bedürftigen Kanzel, zu welcher nur wenige Schritte aus der hinter dem Beichtstuhle äußerlich an der Ecke der Mittagsseite angebauten jetzigen Sacristei, neben den Kirchväter-Sitzen vorbei, führen, befinden sich die Brustbilder des Prophet Hosea, so wie der 4 Evangelisten, in 5 bogenförmigen Vertiefungen, auf eingeschobene Holztafeln gemalt, sämmtlich von Kennern für sehr gute ausdrucksvolle Gemälde anerkannt, und noch recht schön erhalten, in gleichen unten am Rande vieler vergoldeter Zierrath, wovon nur einige Stückchen abgebröckelt sind. Die Kanzel ruht auf einem starken in der Ecke des 1sten Thurmschwibbogens eingemauerten Klotze, und über dem bei der Kanzeltreppe befindlichen dem Pfarrer gehörigen Sitze ist auf die Breter der vorhin erwähnte hier verstorbene Pastor M. Joh. Wolff im Kleinen gemalt, wie er auf die Kanzel geht, und darüber steht der passende Spruch: „So gehe nun hin: ich will mit deinem Munde seyn, und dich lehren, was du sagen sollst!“ 2. Mos. IV, 12. so wie über dem Beichtstuhle, auch auf die Breter der Rückenwand gemalt, sowohl das Bildniß des Heilands und des vor ihm knieenden bußfertigen Sünders, mit dem Ausspruche: „Des Menschen Sohn hat Macht, auf Erden die Sünde zu vergeben.“ Matth. IX, 6., als auch darneben das Bild des